

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

194 (24.8.1931) Sport und Spiel

Sport und Spiel

Handball

Kreisentscheidungs-Spiel im Handball

5. Bezirk Heros Freiburg — 4. Bezirk Friedrichsfeld

Entscheidungs-Spiel um die badische Meisterschaft in Handball im Bezirk 0:6. Das Spiel wurde von Friedrichsfeld leicht gewonnen. Nach den ausgefallenen Leistungen fand ein Sieg für Friedrichsfeld nicht außer Frage. Die Überlegenheit war in der zweiten Hälfte besonders deutlich. Die Friedrichsfelder Mannschaft ist in allen Belangen gut besetzt, während bei Heros die Rückreihe sehr schwach war. Gefallen konnte nur der sehr gute Torwart und die Verteidigung. Der Schiedsrichter, Günster K. H. K. Karlsruhe, leitete das Treffen umsichtig und sehr korrekt. Zum Karlsruhe hat eine zahlreiche Zuschauermenge eingesehen.

Werbespieltag in Blankenloch

Das 1. Werbespieltag in Blankenloch innerhalb des Bezirkes großer Beliebtheit erfreuen, bewies die gute Beteiligung. Fast sämtliche Seitenvereine waren vertreten und sorgten für guten Sport. Schon am Samstag stand sich Durlach und Hagsfeld gegenüber. Der Bezirksmeister konnte die Partie naturgemäß überlegen gestalten und siegte verdient 6:2 (6:2). In der zweiten Hälfte verlor es Hagsfeld geschickt, durch Verletzung der Hintermannschaft den gegnerischen Sturm schamhaft zu setzen, so daß weitere Erfolge ausblieben. — Am Sonntag traten zuerst Karlsruhe Süd — Durlach gegenüber. Süd beging den Fehler, einige seiner bewährten Kämpfer zu Hause zu lassen und mußte so den Sieg an die ausgeschiedenen eingewechselten Durlacher abtreten. Resultat 4:8 (1:5). Nach Seitenwechsel hatte es den Anschein als ob Durlach den Sieg doch noch nicht in der Tasche hätte, denn Süd bot in nachträglichem Spurt bis auf 4:5 auf, mußte aber gegen Schluß doch noch 3 unheilbare Treffer einleiten. Für die einheimischen war die Begegnung mit Muggensturm von besonderem Interesse. Blankenloch hatte diesmal ein Spiel vor, das sich eben lassen konnte. Der Sturm kombinierte wie am Schützenrad und kam nur allzu oft an das Tor. Die Verteidigung war nicht schnell genug gegnerischen Vorstoßen nachzugeben. Beim Schlußpfiff hieß das Ergebnis 4:0 für Blankenloch (2:0). Muggensturm war durch das Fehlen seines halbrechten empfindlich geschwächt und hätte in kompletter Aufstellung bestimmt ein besseres Resultat herausgeholt. Reis auf die erste Viertelstunde hatte Blankenloch dauernd etwas mehr vom Spiel. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung schlug Durlach A. Wulst II überraschend noch. Blankenloch II triumphierte über Muggensturm II mit 4:2.

Am 1. u. 2. August

Am 1. u. 2. August — Ettlingen I. 6:3 (1:5)
Am 2. August — Ettlingen II. 3:1 (3:0)

Bei günstiger Witterung trug Ettlingen in ein freundschaftliches Spiel aus, und mußte dabei Niederlage einleiten. Um 3.10 Uhr gab es ein Spiel, das sehr frei und schon nach zwei Minuten mußte Au das 1. Tor einleiten. Um 3.10 Minuten später das 2. Tor, also wie man schon an eine sichere Sache für Ettlingen. Seit diesem Zeitpunkt bis 4.10 Minuten vor Schluß zum 3. Mal einleitet. Au nicht sehr mächtig ins und konnte eine Minute vor der Pause das 4. Tor einleiten. Das 5. Tor wurde durch einen Schiedsrichter erzielt. Das 6. Tor wurde durch einen Schiedsrichter erzielt. Das 7. Tor wurde durch einen Schiedsrichter erzielt. Das 8. Tor wurde durch einen Schiedsrichter erzielt. Das 9. Tor wurde durch einen Schiedsrichter erzielt. Das 10. Tor wurde durch einen Schiedsrichter erzielt.

Fußball

Darlingen I. — Grün-Weiß Wählburg I. 0:2 (0:0)

In diesem Treffen trat Darlingen durch die Saue- und Arbeit einiger Spieler reichlich mit Erfolg an. Bis zur Pause war das Spiel spannend ausgefallen. Nach dem Wechsel kam der Wählburger Sturm in die Offensive und mußte sich dem einwandfrei spielenden Gästen mit 2:0 als geschlagenem bekennen. Schiedsrichter sehr gut. — Die zweiten Mannschaften trennten sich mit einem 2:0-Erfolg für Darlingen.

Union Karlsruhe I. — Annelingen I. 1:5 (0:3)

Union hatte einen schweren Gang gegen die sehr spielfreudigen Annelinger zu bestehen. Freudig sei festgestellt, daß dem Wählburger vor der Pause ein Spiel zu sehen war, an dem man seine beste Freude haben konnte. Beide Mannschaften liefen zu einer großen Form auf und drückten Spannungen des Treffens. Annelingen war die glücklichere Elf und konnte bis zur Pause 3:0 führen. Der Wechsel stand im Zeichen einer leichten Überlegenheit von Annelingen. Nach zwei Treffern war die Rückreihe für den Wählburger, 10 Minuten vor Schluß kam Union zum verdienten Ehrentor. Der Sieg über Union Karlsruhe macht Annelingen zum besten Vertreter um die Gruppenmeisterschaft. Am kommenden Sonntag fällt in Annelingen die Entscheidung bzw. die Vorentscheidung. Ein Wiederholungsspiel Annelingen I. — Grün-Weiß Wählburg I. wird dort angesetzt. Mit Spannung steht man dieser Begegnung entgegen. Wir wünschen noch, daß ein schöner Sport geendet wird und das Spiel in Würde sich abspielt.

Wahlburg I. — Grün-Weiß I. 0:4

Die ersten 10 Minuten lieferten sich die Mannschaften ein hervorragendes Spiel. Man wußte, daß Wahlburg heute eine sehr gute Leistung abgeben würde. Allein als Grün-Weiß keine Kombinationsmöglichkeit in Gang setzte, konnte der Wählburger, der einen eifernen Willen mitgebracht hatte, nicht mehr ankommen. Nicht, daß seine Leistungen nachließen, nein, man muß aber die Grün-Weißer Elf haben spielen lassen, dann wußte man erst, wie groß der Unterschied des Rhythmus ist. Die systematische Arbeit des Wählburgers ließ sich nicht allmählich aus. Der Sieg ist in dieser Höhe verdient. Wörtlich hat keine Handlung im Torwart und Mittelstürmer. Der Sturm muß mehr durchschlagsträger werden, um in den kommenden Spielen um die Bezirksmeisterschaft erfolgreich sein zu können. Grün-Weißes Spiel sollte seine gute Form unter Beweis. Die Verteidigung war auf beiden Seiten schlagfertig. Die Käufer lieferten auch Arbeit, trotz Ermüdung auf der rechten Seite die Kampfsucht. Die Zusammenarbeit von links hätte noch besser werden. Dem Spiel gab eine ansehnliche Zahl von Zuschauern, die alle hochinteressant vom Platz aus, eine würdige Unternehmung. — Grün-Weißes Spiel unterlag gegen Wahlburg zweite mit 2:3. Die zweite Garnitur von Grün-Weiß hat es sehr notwendig, zusätzlich in einer härteren Vertretung auf den Platz zu treten.

Reupflah I. — Wöhrth I. 5:0

Anschließend hat die schlaue Kritik vom vergangenen Sonntag bei Reupflah etwas genügt, denn heute spielte diese Elf wie aus einem Guß. Die

Tausend Worte „Einheitsfront“

Rußland und der Arbeiter-Operantienbund

Der 11. Weltkongress des internationalen Bundes der Arbeiter-Operantien (Geneticae Socio Tutmonda: „S.A.T.“) der vom 2. bis 8. August in Amsterdam tagte, endete mit der gelungenen Abwehr der jahrelangen Bemühungen des kommunistischen Flügels um die Führung in dieser Organisation. Viele Beispiele aus anderen Organisationen zeigen, daß diese Führung die Überleitung des Bundes unter die Befehlsgewalt der kommunistischen Internationale (Komintern) besetzen soll. Es ist erfreulich, daß der größte Teil der Mitglieder des „S.A.T.“ diese Absichten, die zur Zerstückelung der Organisation geführt hätten, durchkreuzte. Die Schliche und Böswilligkeiten der Opponenten waren so offensichtlich, daß sich selbst ein großer Teil der zur Opposition neigenden Mitglieder entzweit von dieser Art von „Klassenkampf“ abwandte. Wie diese Mittel aussehen, möge hier an einem Beispiel gezeigt sein.

Die sowjetischen Arbeiter-Operantien griffen mit großer Begeisterung die Möglichkeit eines Bekanntheitskampfes mit den Arbeiter-Operantien in anderen Ländern auf. Die Operantienbewegung in Rußland wurde sehr reich, zumal sie auch vom Parteipersonal und von Operantienmitgliedern und Postfachorganisationen unterstützt wurde. Die Operantienbewegung in Rußland ging der gesamte Geldverkehr an, dem „S.A.T.“ und den russischen Operantien durch eine Zentralstelle in Moskau. Niemand konnte oder durfte Geld direkt an die „S.A.T.“-Verwaltungsstelle in Leipzig schicken. Da die Erlaubnis zur Überweisung von Geldern nur in beschränkter Maße vom russischen Finanzministerium gegeben wurde, mußte das Gutachten von „S.A.T.“ in Moskau rasch auf über 14.000 RM. an, für eine Arbeiter-Operantienorganisation eine große Summe. Aus den Korrespondenzen die hierüber geführt wurden, geht deutlich hervor, daß das Zentralkomitee der Sowjetischen Operantien (S.O.) diese Schuld anerkennt und zur Zahlung bereit ist, sobald die Erlaubnis vom Finanzministerium dafür gegeben wird.

Do letzte, getreu der „Linie“ der Komintern, der Angriff gegen die plösig „reformistisch“ gewordene Leitung von „S.A.T.“ in Paris ein, und ebenso plösig war eine Erlaubnis für die bisher regelmäßigen Überweisungen der Gelder nicht mehr zu erhalten. Als Grund dafür wurden von dem J.A. der S.O. Salutschwierigkeiten angegeben. Es handelte sich hier aber um ein wohlriechendes Betrugsmanöver. Mit der Vorenthaltung des Geldes sollte „S.A.T.“ den Wünschen des kommunistischen Flügels gefügig gemacht werden. In dem Organ der S.O. „Internacjio“ wurde mit einer Feil-Kampagne dafür gemacht, das Geld überhaupt nicht mehr zu überweisen, weil die Direktion in Paris widerrechtlich die Leitung des Bundes innehatte. Gleichzeitig wurde die Bezeichnung des Organs von „S.A.T.“ „Sennacjio“ in der U.S.S.R. völlig unterbunden — bürgerliche Operantienorganisationen werden noch heute ungeschädigt ausgeliefert — so daß die Leitung des „S.A.T.“

kein Mittel hatte, der Sache einer unverantwortlichen und ehrgeizigen Clique in Rußland entgegenzutreten. Der S.A.T.-Leitung wurde vorgeworfen, die sowjetischen Operantien ausgeschlossen zu haben, weil sie Bestellungen und Beiträge nicht mehr angenommen hat. Sie konnte es aber nicht, weil das Geld in Moskau zurückgehalten wurde. S.O. kostierte weiterhin Gelder für S.A.T. und verlangte von S.A.T. die Überweisung von Büchern und Zeitungen, ohne an eine Überweisung der fälligen Gelder zu denken. Die eingehenden Beschwerden der Mitglieder in der U.S.S.R. wurden von der S.A.T. mit dem Hinweis abgetan, daß die S.A.T.-Direktion bereit ist, die russischen Genossen zu unterstützen. S.A.T. wurde beschuldigt, die Lieferung der besagten Zeitungen nach Rußland eingestellt zu haben, während nachweislich die regelmäßig abgeordneten Zeitungen beschonigt wurden. Zeitungen, die unter Deckadresse oder in neutraler Verpackung, oder verborgen in falschischen Zeitungen abgehandelt wurden, gelangten an den Empfänger.

Rein Mittel wurde als untauglich zur Verwirklichung der S.A.T.-Direktion verworfen. Es ist leicht begreiflich, daß es auf diese Weise gelangt, die von den Arbeitern anderer Länder abgeschlossenen Operantien in der U.S.S.R. mitzutauschen und ablehnend gegen die Leitung von S.A.T. zu machen. Kein Wort des Vorwurfs von unferer Seite gegen diese Irreführungen russischen Operantien. Um so erbärmlicher ist die Handlungsweise derer, die hier auf diese Weise an der Herstellung der sogenannten „Einheitsfront“ arbeiten.

Die Leitung des „S.A.T.“ machte nunmehr dem J.A. in Moskau den Vorwurf, für die Schuld Bücher, darunter das Jahrbuch in Moskau drucken zu lassen. Man machte Ausflüchte und verläufte, durch „verlorene Gänge“ Briefe die Lage zu verdrängen. Inbezug auf das Jahrbuch könne man den Erscheinungstermin nicht garantieren. !

Auf dem Wege über die „Newag“, dem ehemaligen deutschen kommunistischen Druckunternehmen, bei dem das S.A.T.-Organ „Sennacjio“ gedruckt wurde, versuchte die Direktion von S.A.T. die Überweisung des Geldes zu ermöglichen. Sie gab die Erlaubnis, daß das Gutachten an die Filiale der „Newag“ in Moskau in Rußland ausgehändigt werde. Damit entfiel die angedachte Bearbeitung wegen Salutschwierigkeiten. Ein ganzes Jahr verzögerten die in Frage kommenden Stellen den endgültigen Bescheid und nur einige Stunden vor dem Kongress in Amsterdam wurde dem Bund mitgeteilt, daß das Geld nicht ausgehändigt wird. Warum, das wurde schamhaft verschwiegen. Um so überzeugender wirkte das vielleicht unwillkürliche Geständnis eines französischen Mitgliedes der Opposition, welches in Amsterdam erklärte, daß man nicht daran denke, das Geld zurückzugeben, „weil es unfer Geld sei“, d. h. die Opposition eignet sich widerrechtlich das Vermögen von S.A.T. an. Leider besteht noch keine internationale Rechtsordnung, mit Hilfe derer diese kriminelle Angelegenheit entschieden werden könnte.

Am 1. u. 2. August

Den Vereinen und die Abteilungen zur Kenntnis, daß am 22. November 1931 in Etten im Vereinsheim der Freien Turnerschaft der diesjährige Bezirksfußballtag stattfindet. Wir bitten um Reminiscenznahme und den Log frei zu halten. Nähere Auskünfte erfolgt nach.
3. Fußballbezirk: J. A.: A. Brannath.

Kadspport

Gaufterfahrt Durlach

Zahlreich waren am Sonntag, 16. August, die freien Kadler der Bezirks Karlsruhe, Pforzheim und Rastatt dem Aus ihrer Bezirksvereine zum Gaufterfahrt Durlach, der den Solidaritäten von der Stadtverwaltung in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt war, eingetroffen. Der Wettergott meinte es gut mit den roten Kadlern. Von 10 Uhr ab entwickelte sich ein dem Woge ein Sportbetrieb wie er nur von Wenigen, die sich frei fühlen, erprobt werden kann. Anhängend an den Wettkampfen der Gauferfahrt von Karlsruhe und Pforzheim von Mannheim weitestens Jung und Alt, unterstützt durch die anwesenden Kadlerkapellen, in der Vorbereitung von Spielen mit der Jugend, während die Kadler an ihren Kadern dem schon recht zahlreich anwesenden Publikum zeigten, was sie im Laufe der Zeit gelernt. Um 1/2 Uhr erfolgte die Aufstellung der Kad- und Kadlerkapellen zum A. S. O. E., der durch die gut verteilte Jugend ein lebensfrohes Bild zeigte und den Beweis erbrachte, daß die Jugend bei den Arbeiterportieren gut aufgehoben ist. In der Natur der Sache liegt es, daß in diesem Falle die Kadler ihre eigenen Wege führen. Auf dem Woge wieder angekommen, hatten die Kadler der drei Bezirke ihr Können im Vorführten von Kadlegen, Kadlegen und Kadlegen, aber auch Beweis zu leisten, die gut verteilte Jugend ein lebensfrohes Bild zeigte und den Beweis erbrachte, daß die Jugend bei den Arbeiterportieren gut aufgehoben ist. In der Natur der Sache liegt es, daß in diesem Falle die Kadler ihre eigenen Wege führen. Auf dem Woge wieder angekommen, hatten die Kadler der drei Bezirke ihr Können im Vorführten von Kadlegen, Kadlegen und Kadlegen, aber auch Beweis zu leisten, die gut verteilte Jugend ein lebensfrohes Bild zeigte und den Beweis erbrachte, daß die Jugend bei den Arbeiterportieren gut aufgehoben ist.

Die Gaufterfahrt 1931 liegt hinter uns und wir wollen nicht veräumen, allen, die am guten Verlauf beteiligt oder dazu beigetragen haben, Dank zu sagen, insbesondere der Stadtverwaltung von Durlach für kostenfreie Überlassung des Platzes und der Halle, sowie der Leitung des dritten Bezirks für Arrangierung und Durchführung des Treffens, insbesondere die Leitung und Teilnahme aller 3 Bezirke. Nicht zuletzt danken wir der Einmündigkeit von Durlach, die uns bei unserer Veranstaltung durch ihren Besuch erleute. Wir hoffen, daß Arbeit und Mühe nicht umsonst waren, und die Kreisgruppe Durlach der Arbeiter-Kadler einen schönen Gewinn von Mitgliedern buchen kann, zum Wohle der gesamten Arbeiterportbegegnung.

Verschiedenes

Bürgerlicher Schwimmverein als Streikbrecherorganisation

Am 25. Juli traten die städtischen Arbeiter in Apolda unter Zustimmung ihrer Gewerkschaft in den Streik, weil der Oberbürgermeister der Hälfte der Belegschaft, darunter sämtlichen gewerkschaftlichen Funktionären gekündigt hatte. Von dem Streik war auch die städtische Badanstalt betroffen. Unmittelbar darauf machte der bürgerliche Schwimmverein des Ansees, durch sein Mitglied die Arbeit der freiesenden Bademeister verrichten zu lassen, oder ihm für die Dauer des Streikes das Bad zu verpachten. Bezeichnend für die arbeitereindliche Einstellung im bürgerlichen Schwimmerlager.